



Sherlock Holmes und die Tochter des Henkers

Hrsg. Alisha Bionda



gewaltsamen Aufbrechens?“

„Beide waren vollkommen unversehrt.“

„Ein unfassbares Rätsel“, behauptete Watson und schlug sich auf die Schenkel. „Wer mag imstande gewesen sein, ihr den Schlüssel unbemerkt abzunehmen und ihn wieder in ihre Tasche zu schmuggeln? Holmes, hier ist ein professioneller Taschendieb am Werk. Ich bin mir sicher, wenn wir das Hauspersonal gründlich durchleuchten, werden wir einen finden, der Dreck am Stecken hat.“

„Sie trägt den Schlüssel zur Schmuckschatulle an einer Kette um den Hals“, warf Miss Montague ein.

„Beim Zeus, was für eine Teufelei!“

„Ich stimme Ihnen zu, was die Professionalität des Diebes und sein hohes Können angeht, Watson“, sagte ich. „Ich bezweifle allerdings, dass wir es mit einem Taschendieb zu tun haben. Hat sich am Tag des

Diebstahls irgendetwas Ungewöhnliches ereignet, Miss Montague? Irgendetwas, das den Tagesablauf störte oder nicht zur täglichen Routine passte? Denken Sie bitte genau nach, jedes noch so nebensächlich erscheinende Detail könnte von Bedeutung sein.“

Ich studierte ihre Gesichtszüge, während sie überlegte. Nur wenige Menschen sind dazu in der Lage, ihre Gemütsregungen wirkungsvoll zu verbergen, und unsere Klientin gehörte nicht zu ihnen. Ich bemerkte ein Zögern und schloss daraus, dass sie tatsächlich etwas beobachtet hatte, es jedoch für zu abseitig hielt, um es zu erwähnen – ein Kardinalfehler bei jeder Ermittlung.

„Sprechen Sie es aus“, ermunterte ich sie, „so absurd es auch sein mag.“

„Es war ein Affe“, sagte sie. „Ein Affe auf einem Einrad. Lady Eginthorpe und ich haben am Vormittag im Park einen Schausteller

gesehen, der ihn dressiert hatte. Der Affe trug eine rote Livree und eine Melone – und er spielte Mundharmonika.“

Ich muss gestehen, dass diese Enthüllung selbst mich verblüffte.

„Weiß Gott keine alltägliche Beobachtung“, befand Watson. „Holmes, ein Zirkus gastiert in der Stadt! Schlangemenschen, Akrobaten, Illusionisten – vielleicht eine heiße Spur. Ich schlage vor, dass wir das Zirkusvolk einmal unter die Lupe nehmen.“

„Der Ansicht bin ich ebenfalls“, pflichtete ich ihm bei. „Miss Montague, ich danke Ihnen für Ihren Besuch. Diese Angelegenheit verdient unsere ungeteilte Aufmerksamkeit; ich schlage daher vor, dass Sie vorerst in Ihr Quartier zurückkehren. Ich werde Sie wissen lassen, wenn es neue Entwicklungen gibt.“

„Oh, Mister Holmes“, rief unsere Klientin aus, „ich danke Ihnen! Allerdings weiß ich nicht

...“

„Sorgen Sie sich nicht um die Höhe meines Honorars“, sagte ich. „Ich bin sicher, wir werden eine für beide Seiten akzeptable Lösung finden. Watson, ich möchte Sie bitten, den Gang zum Zirkus zu übernehmen und sich nach einem Rad fahrenden Affen zu erkundigen.“

„Sie kommen nicht mit?“

„Ich fürchte, ich werde den Rest des Tages in staubigen Zeitungsarchiven zubringen. Es gibt einige Dinge, die geklärt werden müssen. Ich lege diese Angelegenheit in Ihre fähigen Hände, Watson, und heute Abend erstatten Sie mir Bericht.“

„Dann geht das Spiel wieder los, Holmes?“

„Ja“, bestätigte ich. „Das Spiel geht los.“



Ich gestehe freimütig, meine Motivation, Holmes zur gemeinsamen Niederschrift unseres letzten Abenteuers zu bewegen, war nicht uneigennützig. Vielmehr hatte ich in den zurückliegenden Jahren unserer Freundschaft des Öfteren den Eindruck gewonnen, dass Holmes meinen Beitrag zu seiner Berühmtheit nicht immer so zu schätzen wusste, wie es angemessen wäre. Ein wenig Einblick in meine Arbeit, so hoffte ich, würde ihn rasch erkennen lassen, dass hinter der scheinbaren Leichtigkeit und Mühelosigkeit meiner Berichte in Wirklichkeit eine Menge Arbeit steckte. Reine Tatsachen waren eben doch nicht alles und bisher hatte ich sozusagen als Mittelsmann